

Report des kommissarischen Missionsleiters Phelan Wolf

ID-Nummer: 643.524.578.967
Agentengruppe: T5 - Alpha
Abteilung: Arrakanth Szrakti des Sonderkommandos
Einsatzzeit: 11/01/621 bis 18/06/621

Nr.: XA - S - 4534
Datum: 02/01/622
Virtuell: 4.10., 1.11. und 13.12.1997

An: Legions-Paladin Raulos, Erinja, Arrakanth

Während sich der Besuch des 37. Prinzregenten der Inibits in der Konföderation von Arrakanth bereits um 2 Wochen verzögert hatte, ohne daß etwas über den Verbleib des Herrschers bekannt gewesen wäre, tauchte im Heppers-Sternsystem ein unbekanntes Objekt auf. Die Raum-Marine hatte Wachschiffe abgestellt, die die etwa 45 km durchmessende, unregelmäßig geformte Kugel beobachten sollten. Eine Annäherung war nicht möglich, da das Objekt darauf mit Warnschüssen und der Entsendung von Kampfeinheiten reagierte.

Mein Team wurde nach einem kurzen Briefing mit den Raumschiffen SONNENWIND und SONNENSTURM, die beide über MEDA-Tarnanlagen verfügen, losgeschickt. Ziel war die Klärung, ob eine Gefahr für die Bevölkerung bestand, und wenn ja, diese zu beseitigen.

Nach Eintreffen im Heppers-Sternsystem näherten wir uns im Schleichflug dem Objekt. Unsere Sensoren ergaben, daß es größtenteils aus biologischem Material bestand, der Anteil von Metallegierungen und Kunststoffen betrug nur 25 Prozent. Energetisch waren diverse Quellen hyperdimensionaler Natur anzumessen, wie sie beim Betrieb von Schutzschilden und Antriebsaggregaten entstehen. Die optische Erfassung zeigte ein etwa kugelförmiges Gebilde, mit unebener, lederartig wirkender Oberfläche, aus der eine Vielzahl von technischen Apparaturen hervorragten, die vermutlich Antennen und Geschütze darstellten. Das Objekt bewegte sich langsam durch ein Asteroidenfeld; durch eine Öffnung nahm es Felsbrocken auf, an seinem Ende schied es Materie aus.

Wir näherten uns dem Objekt weiter, wurden jedoch entdeckt und mußten fliehen. Da von Außen keine weiteren Erkenntnisse zu erlangen waren, beschlossen wir, in das Objekt einzudringen. Zu diesem Zweck verankerten wir beide Raumschiffe an einem Asteroiden, der sich in der Flugbahn des Objekts befand. Wir wurden so mitsamt dem Felsen durch eine gigantische Öffnung aufgenommen. Dahinter schloß sich ein gerader Tunnel von 5 km Durchmesser an. Bereits wenige hundert Meter hinter dem Maul wurden die Asteroiden durch ein riesiges Mahlwerk zerkleinert. Wir konnten unsere Schiffe vom Asteroiden lösen und im richtigen Moment zwischen den sich schließenden Mahlplatten hindurchfliegen. Als nächstes stießen wir im Tunnel auf ein Desintegratorfeld. Dieses konnten wir überwinden, indem wir einige der am Boden verankerten Projektoren zerstörten, so daß eine Lücke entstand. Hinter diesem Feld war der Tunnel durch eine breiartige Masse gefüllt, den zerstrahlten Felsbrocken. Wir wurden von einem kugelförmigen, an eine Zelle erinnernden Gebilde angegriffen, das mit Nuklearsprengköpfen versehene Geschosse abfeuerte. Nach dem Abschluß des Objekts bemerkten wir, daß unsere Schiffe in einen Sog geraten waren. Vor uns erstrahlte ein Materietransformationsfeld, zu dem wir hingezogen wurden wie der gesamte Materiebrei um uns herum. Da wir an dem Feld nicht vorbeikommen konnten, suchten wir einen anderen Weg. So entdeckten wir schließlich das, was wir als Blutgefäße bezeichneten. Pulsierende Stränge am Grunde des Tunnels waren unter der lederartigen Haut zu erkennen. Wir schnitten uns einen Weg in die gut 100 m durchmessenden Adern und konnten so die Zirkulation des unbekanntes Gebildes betreten.

Unser Ziel war nun, möglichst in das Zentrum vorzudringen, da wir es für wahrscheinlich hielten, hier entscheidende Anlagen vorzufinden. Mit unseren Raumschiffen konnten wir uns gut in den großen

Blutgefäßen fortbewegen. So erkundeten wir die verschiedenen Bereiche des nun als Bioraumschiff bezeichneten Objekts. Im Blut um uns herum flossen verschiedenen Blutzellen mit, die bis zu 5 m groß waren.

Während unserer Fahrt wurden wir einmal angegriffen von riesigen Immunzellen. Antikörper hatten unsere Schiffe als fremd erkannt und zu einer Immunreaktion geführt. Killerzellen hefteten sich an unsere Hülle und begannen sie aufzulösen. Wir mußten schließlich die Zellen töten. Dadurch, daß wir ihre fußförmigen Fortsätze, mit denen sie sich verankert hatten, stehen ließen und nur die Körper abtrennten, war die Hülle vor weiteren Antikörpern geschützt. Beim Wiedereinschleusen wurden leider Mikrozellen in die SONNENSTURM verschleppt. Wir bemerkten erst nach einigen Stunden, daß sie das Schiff überwucherten und die Schleusentore verklemmt hatten. Durch Aufheizen des gesamten Schiffes auf 105° C, während wir in Raumanzügen ausharrten, konnten wir die Zellen abtöten.

Unsere Fahrt führte uns durch zwei Herzen, bei deren Passage wir den Klappenbewegungen der Ventile ausweichen mußten, und durch den Transformatorkreislauf, in dem neugebildete Bau- und Nährstoffe in das Blut abgegeben, dafür verbrauchte Stoffe aufgenommen wurden.

In der Nähe des Zentrums fingen wir kurz einen Notruf auf. Als wir weiter dorthin vordrangen, veränderten sich die Blutgefäße. Die auskleidenden Zellen traten auf Lücke, während eine dünne Membran sie überspannte. Durch diese schimmerten Lichter. Wir schnitten uns kurzerhand hindurch. Wir befanden uns in einem kugelförmigen Raum von mehreren km Durchmesser. In der Mitte schwebte eine metallische Kugel, aufgehängt an einer Vielzahl von radial angeordneten Balken, die wie Stränge nach außen zogen. Direkt nach unserem Eindringen wurden wir von Robotern angegriffen, die wir abwehren konnten. Durch Beobachtung der friedlichen Transportroboter gelang es uns, eine Methode zu finden, in die Zentralkugel einzudringen. Wir kopierten mit einem Laser das Energieimpulsmuster, das die Öffnung des Hangartores bewirkte. So konnten wir in eine große Halle einfliegen, die bis auf zwei Container leer war. An der Wand waren 6 Tore zu sehen.

Nach unserem Einflug wurde die Flüssigkeit aus der Halle gepumpt und durch Luft ersetzt. Plötzlich maßen wir einen Energieanstieg hinter einem der Tore an. Kurz darauf sprang ein Kampfbiont hervor und griff uns an. Wir aktivierten sofort unsere Schutzschirme und zerstrahlten den Bionten. Weitere Typen folgten, durch den Einsatz von PI-Raketen wurden die Schilde der SONNENSTURM erheblich beschädigt. Schließlich war der Kampf beendet, und wir erkundeten zu Fuß die Halle.

In den Containern fanden wir seltsame technische Gebilde. Durch Experimentieren fanden wir heraus, daß es sich um Geräte zum Ausschalten von Schutzschirmen handelte. Wir nannten sie "Tamagotchis" (siehe Sonderbericht A).

Wir drangen durch die Tore an der Stirnwand weiter in das Innere des Schiffes ein. Im Gang griffen uns erneut Bionten, diesmal mannsgroß, an, doch dank der Tamagotchis konnten wir sie schnell besiegen. Hierbei kamen uns Fremde zu Hilfe, die wir daraufhin als den 37. Prinzregenten und seine Leibgarde kennenlernten. Wir hatten bereits seit geraumer Zeit vermutet, daß das riesige Bioschiff ein Raumer der Inbits sein könnte.

Der Prinzregent erzählte uns, was ihnen widerfahren war. Beim Flug in die Konföderation hatten sie einen Orientierungsstop in einem verlassenen Sonnensystem gemacht. Dort waren sie auf eine Mine gelaufen, die jedoch praktisch keine Schäden anrichtete. Kurze Zeit später war das Immunsystem des Bioschiffes außer Kontrolle geraten. Überschießende Immunantworten hätten dazu geführt, daß es jeden angriff, ob Freund oder Feind. Gleichzeitig entarteten seine Zellen, und es begann, hemmungslos zu wachsen. Die meisten seiner Begleiter waren getötet worden, nur er und vier Leibwächter hatten sich in der Zentralkugel verschanzen können, waren aber den Angriffen der Bionten ausgesetzt gewesen. Als sie den Einflug der Agentenschiffe sahen, nahmen sie ihre Chance wahr zur Flucht. Sie baten uns nun, Ihnen weiterzuhelfen.

Als erstes sollten wir in das Milzequivalent fliegen, um dort nach Resten der Mine zu suchen. Das taten wir auch, wobei unsere Schiffe jedoch von einem Ultrophagen verschlungen und mit Lysosomen beschossen wurden. Erst nachdem wir den Verschlussring des Phagosoms, in dem wir steckten, mit einer Rakete gekappt hatten, starb der Ultrophage, und wir kamen frei. Danach setzten wir unsere Suche fort und fanden schließlich die Trümmer der Mine, die in einem Nest von zu prägenden Immunzellen saß. Auf den Trümmern fanden sich tatsächlich trylische Schriftzeichen. Daraufhin wollte der Prinzregent sofort nach Hause gebracht werden. Er zeigte uns den Weg nach draußen, und wir

verließen das Bioschiff fast ungehindert. Danach zündete der Prinzregent die Antimateriebomben, die sie in der Zentralkugel zurückgelassen hatten, und das Bioschiff wurde vernichtet.

Wir übergaben den Prinzregenten einem der Wachschiffe der Raum-Marine, die ihn sicher zurück in seine Heimat brachten. Dort konnte er die anderen Prinzregenten davon überzeugen, daß die Tryli doch eine Gefahr darstellen, und sie zu einer Allianz mit unserer Konföderation überreden. Inzwischen wurden die ersten Gespräche zur Gründung eines Bündnisses zwischen den Inibits und der Konföderation aufgenommen.

Das gesamte Team begab sich nach diesem Einsatz zurück nach Arrakanth, wo es eine zweimonatige Erholungsphase genießen wird. Anschließend werden sich die Agenten in eine Trainings-/Lern-Phase begeben. Agent *Exemplar-1/Foloma* wurde weiterhin ein vorerst dreimonatiger Sonderurlaub mit Befreiung von allen Dienstpflichten gewährt.

Agent Phelan Wolf

ID-Nummer: 643.524.578.967

Meister-Krieger, Gruppe T5-ALPHA.